

# Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Kälßen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 249.

Annahmepreis-Beilage  
Nr. 7.

Freitag, den 26. Oktober

50. Jahrgang.

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierjährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —  
Belegungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene  
Rechtsseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.  
Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweispaltige Seite oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Seite 15 Pfennig.

### Bekanntmachung.

die Festsetzung derjenigen Tage betreffend, an denen  
offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis  
10 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Auf Grund des § 139e Abs. 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung setzt der unterzeichnete Stadtrat als Ortspolizeibehörde für den Stadtbezirk Lichtenstein folgende Tage als diejenigen fest, an denen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen:

- 1., sämtliche Sonnabende im Monat Dezember, außer diesen
- 2., die letzten zehn Wochentage vor Weihnachten,
- 3., den Sylvesterfesttag, endlich
- 4., den Sonntag vor Judica und die darauffolgenden achtzehn Sonnabende.

Der Stadtrat behält sich im Uebrigen vor, außerdem noch einige Tage im Kalenderjahre zu bestimmen, falls das Interesse der Inhaber der offenen Verkaufsstellen oder örtliche Rücksichten dies erheischen sollten.

Lichtenstein, am 25. Oktober 1900.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Slbg.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere hinsichtlich der öffentlichen Impfungen erlassene Bekanntmachung vom 18. Juni dieses Jahres fordern wir die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder derjenigen im laufenden Jahre impfpflichtig gewordenen Kinder, deren Impfung in den stattgefundenen öffentlichen Impfterminen nicht erfolgt und bezüglich deren der Nachweis über anderweit erfolgte Impfung oder Befreiung von derselben bei der unterzeichneten Behörde nicht beigebracht worden ist, hierdurch auf, die unterlassene Impfung der betreffenden Kinder nachzuholen und, daß dies geschehen oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, bis spätestens

den 1. Dezember dieses Jahres

bei Vermeidung der andernfalls nach Maßgabe des Gesetzes unnachlässig über sie zu verhängenden Strafe durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Lichtenstein, den 23. Oktober 1900.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Mrkt.

### Die Sparkasse zu Hohndorf

ist geöffnet Montags, Mittwochs und Sonnabends, behandelt alle Einlagen geheim und verzinst dieselben mit 3½ Prozent.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser hat den Bräutigam der Königin Wilhelmine, Herzog Heinrich von Mecklenburg, zum Hauptmann befördert. Der Herzog ist gleichzeitig von dem aktiven Dienst entbunden.

\* Zum hundertsten Geburtstag Moltke's wird eine große kaiserliche Kundgebung erwartet.

\* Das Gerücht, daß der Bundesrat bereit sei, der Aufhebung des Jesuitengesetzes im Laufe der kommenden Session zuzustimmen, wird bisher von keiner Seite bestritten.

\* Die Zahl der preussischen Minister a. D. hat durch den Rücktritt des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe eine Verringerung erfahren. Er ist der sechzehnte in der Schar der lebenden inaktiven Räte der preussischen Krone.

\* Dem Reichstage wird bei seinem Zusammenritt eine Vorlage zugehen, in der er, wie das „B. Z.“ meldet, von der Reichsregierung wegen der Kosten des Chinafeldzuges um Indemnitätserteilung ersucht wird. Der Zug nach China wird in dem Gesetz als eine Strafexpedition hingestellt werden, zu deren Ausföndung der Kaiser als oberster Kriegsherr berechtigt gewesen sei. Daß Indemnität nachgesucht werden muß, ist selbstverständlich.

\* Eine Auszeichnung von besonderer Bedeutung darf die vom Kaiser verhängte Verleihung der Roten Kreuz-Medaille an den bekannten Vorkämpfer der evangelischen Sache in Sachsen, den Superintendenten Meyer zu Zwickau, genannt werden. Man wird in protestantischen Kreisen Sachsens diese Auszeichnung mit Freuden begrüßen.

\* Die sächsische Staatsregierung wird dem Landtag nach seinem Zusammentritt einen Gesetzentwurf über die Zwangserziehung Minderjähriger zugehen lassen. Die Bezirksausschüsse sind zur Unterbreitung geeigneter Vorschläge aufgefordert worden.

\* In einer in Spanien abgehaltenen Sitzung beschlossen die neuen Minister, die Politik des letzten Kabinetts fortzusetzen.

#### Südafrika.

\* Auf dem Kriegsschauplatz haben die Buren den Engländern im Osten Transvaals wiederum erhebliche Verluste beigebracht. — General French begegnete auf dem Marsche von Carolina nach Bethel anhaltendem Widerstand und verlor 36 Mann

an Toten. Auch sonst hatten die britischen Truppen in mehreren Scharmücheln Verluste; es fielen dabei insgesamt 50 Mann. — Infolge der wiederholten Mißerfolge der letzten Zeit scheint man in den leitenden englischen Kreisen zu den energishesten Maßregeln entschlossen zu sein. Man will mit rücksichtsloser Härte gegen alle Farmer vorgehen, die die kriegsführenden Buren noch unterstützen sollten. Daß es bei solchen englischen Maßnahmen nicht ohne Grausamkeit und Willkür abgeht, ist vorauszusetzen.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 25. Oktober.

\* Am 26. Oktober sind es hundert Jahre, daß Feldmarschall Graf Helmuth v. Moltke in Parchim in Mecklenburg geboren wurde. Die charakteristische Gestalt des großen Schweigers, der vor zehn Jahren ohne jede Krankheit entschlief, ist noch Tausenden von Angesicht zu Angesicht bekannt. Wenn es an diesem 26. Oktober auch wohl nirgends eine Erinnerungsfest gibt, in Gedanken legt jeder Deutsche einen Kranz auf Moltke's Grab nieder.

\* Vor einer zahlreichen Zuhörerzahl fand gestern abend im vergrößerten und renovierten Ratskeller-Saal das erste Winter-Saison-Konzert unserer Stadtkapelle statt. Herr Musikdirektor Warnatz hatte hierzu ein vorzügliches Programm aufgestellt, das einen vollkommenen Einblick in die Leistungen der Kapelle gewährte. Im Gesamtspiel sowohl als in den einzelnen Instrumentalgruppen klar und sicher, trat überall die thematische Führung aufs wirksamste hervor, und der feinberechnete, verständnisvolle Wechsel von Licht und Schatten in den einzelnen Tonsätzen legte einen hübschen Beweis von der musikalischen Disziplinierung und dem Können der Lichtensteiner Stadtkapelle ab. Als eine wahre Glanzleistung ist in erster Linie das Blon'sche Charakterbild „Blumenzelüster“ zu bezeichnen. In erstaunlicher Beherrschung jedes einzelnen Instruments schwirren leise Töne und Tönen durcheinander, die in ihrer zarten, reinen Wiedergabe den Zuhörer bezaubern und für Momente gefangen nehmen. Schier atemlos lauschten denn auch die Zuhörer der trefflichen Komposition und der vorzüglichen Instrumentation, und durch reichen Beifall erwies sich die Hörerschaft dankbar. In recht anerkannter Weise wurden ferner die Ouverture z. Op. „Oberon“ und die Cylus-Piecen „Abendsonne“ und „Küstliches Schaffen“ absolviert. Auch das „Concertino“-Solo für Klarinette verdient Lobend erwähnt zu werden. Alles

in allem bot der gestrige Abend einen seltenen musikalischen Genuß, der uns aufs neue zeigte, auf welcher musikalischen Höhe unsere Stadtkapelle, die sich auch außerhalb der Mauern Lichtensteins einen wohlklingenden Namen erworben hat, steht. — Was nun den Saal anbelangt, zu dessen Einweihung das gestrige Konzert veranstaltet worden war, so läßt sich davon nur sagen, daß es vollauf gelungen ist, durch Umbauten einen Raum zu schaffen, der zur Abhaltung von kleinen Veranstaltungen sehr geeignet ist. Der Saal macht einen freundlichen Eindruck, und man hat sich, da nur einmal die Höhe sich nicht verbessern läßt, die größte Mühe gegeben, durch Ventilation den Aufenthalt in demselben auch bei regem Besuch erträglich bzw. angenehm zu machen.

\* Wie aus dem heutigen amtlichen Teil unserer Zeitung ersichtlich, hat nunmehr der hiesige Stadtrat diejenigen Tage festgesetzt, an denen die Läden bzw. Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Der Stadtrat ist hierbei den Wünschen der Geschäftsleute, die in der am Montag stattgefundenen öffentlichen Aussprache zum Ausdruck kamen, bereitwillig nachgekommen und dürfte die vorgeschriebene Einteilung von den Ladeninhabern freudig begrüßt werden.

\* Seitens der evangelischen Geistlichkeit Sachsens wird über die Reispredigten des Prinzen Max, welche als Propaganda für die katholische Kirche im evangelischen Sachsen angesehen werden, eine Beschwerde beim Kultusministerium vorbereitet.

\* Hohndorf. Die Geschäftsstelle für die „Sachsenstiftung“ befindet sich im hiesigen Ort bei Herrn Richard Pank.

\* Ködlig. Für die vakante Kirchschulstelle wurde Herr Lehrer Hierold, jetzt in Pischoden bei Hartenstein, gewählt. Herr Hierold war bereits vor einigen Jahren in Ködlig thätig und hat sich auch durch die Leitung des hiesigen Gesangvereins zahlreiche Freunde erworben.

\* In Bernsdorf findet zwischen dem 25. und 31. Oktober eine Nachtübung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Einwohnerschaft von Bernsdorf machen wir hierauf besonders aufmerksam. Wenn seine Ruhe lieb ist, der lasse sich also durch diese Übung nicht stören.

\* Dresden. Zwei Schüler eines hiesigen Gymnasiums im Alter von 18 Jahren, die mit dem Plan umgehen, sich in einer Hafenstadt als Schiffsjungen anmuster zu lassen, haben sich seit Sonntag aus der elterlichen Wohnung entfernt. Sie be-

rein.  
26. Oktbr.,  
Ratskeller  
lung.  
Annahme  
1. 3. All-

Sonne.

t,  
sch.  
nnig.

ten  
rosche.  
ische

sel-

llinge,  
ten,

d. D.

mehr!  
nung

ch meines  
eder

den voll-

wertigen  
age Bro-

chinen  
nen

maschinen-

ricke.

ten

ch,  
ellattes",  
i.

ceröl,

ke

ts-

sch,

g rooll!

ver Wand.  
Ueberrich  
Hilberfeld  
1 In Buche  
Die Weins  
Kegeltische u.  
K. W. H. H.  
des belobte  
gehört den  
gewonnen.

1. Weibel.  
Hottel (W)

sigen fast gar keine Varmittel und haben die Absicht laut werden lassen, über Meissen und Leipzig zu Fuß nach Hamburg oder Bremen zu wandern. Um des Nachts im Freien kampieren zu können, haben sich die abenteuerlichen Knaben wollene Bettdecken mitgenommen. — Die „Deutsche Wacht“ teilt mit: Die Sektion des Premiers Dietrich hat zunächst ergeben, daß die Kniebänder des Verstorbenen in einer Weise verkürzt waren, welche alle Behauptungen schlechterdings ausschließen mußte.

**Dresden.** Am Dienstag vormittag wurden unterhalb der Waldschlösschen-Landungsbrücke die zusammengebundenen Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens aus der Elbe gezogen. — In Dresden-Alstadt sprang ein 38 Jahre alter Arbeiter in selbstmörderischer Absicht aus seiner im zweiten Obergeschoß gelegenen Wohnung auf die Straße. Er erlitt innere und äußere Verletzungen. Man überführte ihn in das Stadtkrankenhaus.

**Leipzig.** Im benachbarten Oetzsch wurde ein taubstummer Arbeiter von einem D-Zuge überfahren und getötet.

**Zwickau.** Im Betrugsprozeß des Spinnereibesitzers Ruge-Löhnitzthal gegen die Gebrüder Werner-Werdau wurde Louis Werner zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt; Richard Werner wurde freigesprochen.

**Werdau.** Zum Stadtpfarrer und Superintendenten in unserer Stadt ist Pastor Dr. Frotzcher in Ossa gewählt worden.

**Celsnitz i. G.** Totaufgefunden wurde Mittwoch morgen in der Nähe des Gasthofes „Heiterer Blick“ der Bergarbeiter Otto Klöber aus Neudörfel. Derselbe war Dienstag früh pünktlich auf Hedwigschacht angefahren und hatte sich vermutlich abends auf dem Nachhausewege einen kleinen Rirmes- ransch geholt, ist vom Wege abgekommen, vor Müdigkeit eingeschlafen und — erfroren. Klöber war als ein sonst sehr nüchtern, zuverlässiger und pünktlicher Arbeiter bekannt.

**Sartenaustein.** Für das hiesige Bäckereigewerbe ist von der Königl. Kreisbauernschaft vom 1. Januar 1901 ab der Zunjungszwang angeordnet worden.

**Namenz.** Wegen Verübung von Unterschlagungen ist der außerordentlich zahlmeister- Aspirant Sergeant Wittmann beim Infanterie- Regiment Nr. 178 hier dieser Tage verhaftet worden. Er soll u. a. auch die Kasse des Unteroffiziersvereins geschädigt haben. Am Dienstag wurde der Genannte in das Untersuchungsgefängnis nach Dresden eingeliefert.

**Steinbach.** Der junge Mensch, welcher Ende voriger Woche hier unter dem Verdachte, den Mord in Großmilkau begangen zu haben, verhaftet worden war, ist bereits wieder zur Entlassung gekommen, da er den Alibiweis geführt hat.

**Zittau.** In einer Bekanntmachung des hies. Stadtrates, in welcher neben anderen gefundenen Gegenständen auch mehrere Brautwürste aufgezählt werden, heißt es, „daß, wenn innerhalb Jahresfrist die zur Abforderung der gefundenen Sachen Berechtigten sich nicht melden, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen die Gemeinden des Fundorts das Eigentumsrecht an den betreffenden Gegenständen erwerben“. Sapperment, wird aber da die Stadt

Zittau einen Schnitt machen, wenn sie eventuell nach Jahresfrist mehrere einjährige Brautwürste als Eigentum übernimmt. Guten Appetit!

### Aus Thüringen.

**Altenburg.** Bei den hiesigen Stadtverordneten-Wahlen, an denen sich zum erstenmal im Herzogtum die Sozialdemokraten beteiligten, siegten die bürgerlichen Parteien mit doppelter Stimmenzahl über die Sozialisten.

**Böhmisch.** Dieser Tage durchbrach die städtische Dampfstraßenwalze die Wand eines Hauses und rollte in die Stube, wo sie Sofa, Nähmaschine und Stühle stark beschädigte.

**Leutenberg.** Der Stadtrat beschloß, als Beitrag zu den Kosten für Bau einer Eisenbahn Eichicht-Leutenberg-Lobenstein 90 000 Mark zu bewilligen. (Leutenberg ist ein Städtchen von 1500 Einwohnern.)

**Gera.** Zwei österreichische katholische Geistliche Swidersky und Herold aus Prag, welche auf einer Wanderreise durch die tschechischen Vereine in den thüringischen Industriebezirken begriffen waren, wurden aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen.

### Neues aus aller Welt.

† **Halle.** Der hier zum Besuch weilende Kaufmann Ernst Franke aus Weimar wurde tot in seinem Bett aufgefunden; er hatte sich vergiftet. In einem Brief erklärte er, daß er wegen Familienzwistigkeiten nicht länger leben wollte; sein letztes Vermögen habe er hier verpraßt, damit seine Verwandten nichts davon erhielten.

† **Königsberg.** Ein weiblicher Nachtwächter waltete in der ostpreussischen Gemeinde Alt-Rosenthal zu allgemeiner Zufriedenheit seines Amtes. Als Gemeindevote moniert die Beamtin auch säumige Steuerzahler.

† **Allerlei.** Den reichen Herbstsegens dieses Jahres beleuchtet folgende Anzeige, die sich in einem zu Bergzabern in der bayerischen Rheinpfalz erscheinenden Blatte befindet: „Wer drei Schoppen Neuen 1900er bei mir trinkt, erhält den vierten Schoppen gratis.“

† **Niel.** Vaut Drahtmeldung des Generalmajors von Hoepfner aus Tatu sind die Seesoldaten August Mejerer an der Ruhr, Richard Kruse am Darmtyphus verstorben.

† **In Bruchsal** fuhr ein Schnellzug in die Rangiermaschine. Ein Postkassener wurde schwer, sieben weitere Personen leichter verwundet. Der Bahnhof befindet sich im Umbau.

† **Madrid.** Während der Vorstellung im Theater Bignatelli in Saragozza schloß in einer Banditenrolle der Schauspieler Miguel Lasantas auf seinen Bruder Leopoldo, seinen Mitspieler, eine Pistole ab. Diese war zufällig mit Schrot geladen und verwundete den Schauspieler so schwer, daß er sofort starb.

† **Kopenhagen.** Der dänische Kapitän Johansen hat eine Reise über den atlantischen Ozean in einem offenen Boot ausgeführt. Er verließ Gibraltar anfangs August und ist dieser Tage an der Küste Floridas angekommen.

† **Alicante.** Der französische Dampfer „Faidherbe“ stieß bei dichtem Nebel mit dem französischen Dampfer „Muidja“ zusammen und sank. Von den

27 Mann der Besatzung des Dampfers „Faidherbe“ sind 19 ungelungen, ebenso 5 Matrosen vom Dampfer „Muidja“, welche die Schiffbrüchigen zu retten suchten.

† **Newyork.** Einer Depesche der „Newyork-Tribüne“ aus Seranton zufolge hat sich der Führer der ausständigen Kohlenarbeiter, Mitchell, dahin geäußert, daß spätestens am Montag alle Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen werden.

† **Brüg.** Aus Anlaß der Kirchweih wurde am Sonntag in Markups Gasthaus in Seestadt eine Tanzmusik abgehalten, bei welcher es zu einem argen Erzeß kam, dem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Krawall entstand deshalb, weil ein Burche mit einem Mädchen tanzen wollte, was der Liebhaber des Mädchens aber nicht gestattete. Die beiden Krachler wurden schließlich vor die Thür gesetzt und verpflanzten den Streit auf die Straße, in den sich mehrere Personen einmischten und der schließlich solche Demonstration annahm, daß die Ortspolizei intervenieren mußte. Als die beiden Wachmänner Schneider und Kieger hierbei von den Erzedenten gefährlich bedroht wurden und man Miene machte, sie ihrer Seitenwaffen zu berauben, sah sich der Wachmann Schneider genötigt, von seinem Dienstrevolver Gebrauch zu machen und in die Menge zu feuern. Von der Kugel wurde der am „Germaniaschacht“ beschäftigte Bergarbeiter Tomaszek aus Rommen in die Lunge getroffen. Er erlag nach einigen Stunden seiner Verletzung. Am Montag nachmittag kam es in dem genannten Gasthause zu neuerlichen Erzeß, weil der Saal wegen des zu früh begonnenen Tanzes geräumt wurde. Die Gendarmerie mußte hierbei mit dem Bajonett vorgehen. Aus Komatan wurde der Gendarmerieposten verstärkt und die Schließung aller Gasthäuser um 9 Uhr abends angeordnet. Die Nacht verlief ohne jeden Zwischenfall und wurde die Ruhe auch am Dienstag nicht gestört.

### Gerichts-Zeitung.

**Landsberg.** Die Frau Saueremann aus Burkow wurde wegen Mittermordes zum Tode verurteilt.

Aus **Lüneburg** wird uns geschrieben: Vor dem hiesigen Schwurgericht wurden nach zweitägiger Verhandlung die Zuchthausgefangenen 1. Handlungsgeselle Arthur Kornmann aus Dresden, 2. der Arbeiter Friedrich Weber aus Bremen und 3. der Arbeiter Andreas Bremer aus Altloster wegen Ermordung eines als Calefaktor amtierenden Mitgefangenen Kroll, welcher ihnen bei einem am 10. Juni geplanten Ausbruch im Wege war, zum Tode verurteilt.

### Telegramme.

#### Neues aus China.

Berlin, 25. Okt. Der „Berl. Lokalanzt.“ meldet aus Shanghai: Chinesische Blätter verbreiten die höchst ungläubwürdige Nachricht, daß Graf Waldersee den Vizekönig Liu-kungi verständigt habe, daß 10000 Mann der Verbündeten nach Nanking und weitere 40000 Mann ins Hauptgebiet gehen würden. Liu-kungi habe eine Proklamation erlassen, die besagt, daß dieser Einmarsch durchaus friedlicher Natur sei und die Einwohner nichts zu befürchten hätten.

### Lebensstürme.

Roman von Max Hill.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Spiel wurde hitziger. Große Summen standen auf den Karten. Herbert stürzte hastig einige Gläser Champagner hinunter.

„Auf den Buben fünfhundert Mark!“ rief er. „Verdammt, die sind beim Teufel. — Herr Haffe, Sie haben einen Bund mit dem Bösen gemacht!“ — Seine Augen fingen an unheimlich zu leuchten. — „Nochmals auf den Buben fünfhundert Mark.“

„Verloren!“ rief der Dragonermeister. „Donnerwetter, Waldburg, Sie haben Pech!“

Herbert sprang auf: „Für wieviel ist die Bank garantiert?“ fragte er mit fallender Stimme.

„Zehntausend Mark.“

„Gut denn, also dieselbe Summe dagegen!“

„Nein, das geht nicht.“ riefen einzelne Herren, sich von ihren Stühlen erhebend, „das geht über den Spaß, wir verlassen das Zimmer!“

„Pfui, wer wird so kindisch unter guten Freunden sein.“ rief Braunsfeld, „und unsere Spielgesellschaft sprengen!“

Der Bankier deckte die Karten auf. Totenstille herrschte im Kreise der spielenden Herren. „Verloren!“

Herbert zuckte zusammen, er riß den Uniformkragen auf, weil er zu erstickend glaubte. Alle waren bestürzt über die unter den obwaltenden Umständen kolossale Höhe, welche das Spiel unverhofft genommen hatte.

Bankier Haffe trat an Herbert heran: „Es ist mir recht unangenehm, Herr Baron, daß unser heiterer Abend mit solcher Dissonanz für Sie schließt,

aber ich gebe Ihnen Revanche zu jeder Zeit. Mit der Deckung Ihrer Verluste eilt es nicht!“

„Ich spiele weiter!“ rief Herbert, auf den Tisch schlagend.

„Herr Baron,“ entgegnete der Bankier in ruhigem Tone, „ich kenne allerdings Ihre Vermögensverhältnisse nicht, aber ich glaube doch, Sie werden mir morgen Dank wissen, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich heute keine Karte mehr berühre!“

Diese Erklärung flog wie ein Funke in ein Pulverfaß. Herbert sprang wie von einer Feder geschleudert in die Höhe, seine Lippen bebten und indem er beide Fäuste auf den Tisch stemmte, beugte er sich zu dem Bankier herüber, daß er fast dessen Gesicht berührte.

„Weder heute noch morgen werde ich Ihnen Dank wissen, Herr — wissen Sie wohl, daß Sie mich beleidigt haben. Wie können Sie es wagen, sich in meine Angelegenheiten zu mischen?“

Bankier Haffe erbleichte, doch ruhig gab er zur Antwort: „Die anwesenden Herren werden es mir Dank wissen, wenn ich Ihre Worte heute nicht gebührend beantworte, Herr Baron. Morgen aber werde ich Ihnen Antwort geben.“

Die Herren erhoben sich und zogen Herbert aus dem Zimmer. Kaum an der Treppe angelangt, riß er sich los und stürmte in den Park. —

Wir hatten Ernst in dem kleinen entlegenen Salon in trüber Seelenstimmung verlassen. Lange Zeit mochte er träumend dagehessen haben, da rauschte hinter ihm ein Gewand und zwei weiche Frauenarme schlangen sich um seinen Nacken. Aus seinen Träumen schreckte er auf und sah in die schönen Augen Irene's.

Da schwand die Wolken von seiner Stirn und wie Sonnenglanz zog es über sein männliches Gesicht. Tiefe Ruhe rings umher, nur einzelne

leise Töne der Musik zitterten durch die geöffneten Fenster. Gewaltig verjagte Ernst alle bösen Gedanken, die Anwesenheit der Geliebten nahm all seine Sinne gefangen.

„Ich kam nur, Dir gute Nacht zu sagen, Ernst, die meisten Herrschaften brechen bereits auf. Es muß etwas vorgefallen sein, denn als ich durch den Park ging, Dich zu suchen, traf ich Baron Herbert in erregtem Gespräch mit mehreren Offizieren, er geberdete sich, wie ich ihn noch nie gesehen habe.“

„Was geht uns der Baron an, Geliebte, laß ihn toben, er wird zuviel getrunken haben.“

„Auch mit Dir scheint etwas vorgegangen zu sein, mein Ernst, denn ich treffe Dich fern von Lust und Freude des Festes hier in der Einsamkeit. Laß mich in Deinem Herzen lesen, ob Du kummer hast, laß mich die Sorgen durch meine Liebe zu Dir verschuchen!“

„Mir ist nichts, Märchen,“ sagte Ernst, indem er heiter zu lächeln versuchte, „doch wünschte ich, Du wärst erst mein Weib und ich könnte Dich hinausziehen, frei und unabhängig, fort aus diesen Mauern, fort von diesen Menschen!“

„Du siehst finstere Schatten, Ernst, bin ich hier nicht wohl geborgen, selbst wenn Du einige Zeit nach England zurückkehren mußt. Der Graf, die Komtesse kommen mir mit Liebe und Güte stets entgegen. Hier fand ich eine zweite Heimat.“

„Röge Dir diese Heimat so lange bleiben, bis Du mein Weib bist,“ entgegnete Ernst, „ich mag schwarz sehen, doch kann ich ein Gefühl der Angst nicht verbannen, welches mich beschleicht, so oft ich daran denke, daß wir in nächster Zeit noch einmal für längere Zeit scheiden müssen, um meinen Verpflichtungen im fremden Dienst nachzukommen!“

„Ja, ja,“ sagte Irene, träumerisch mit dem Kopfe nickend, „noch ein Scheiden steht bevor, doch

Berl... meldet aus... gram aus... Krawall f... Die energ... vor einer... Enthronu... günstig gef... erreichen la... Von d... der „Dail... den Kaiser... und glaubt... Hauptst... Von d... aus Kapite... 16. April... Verwundet... Entfernu... Ve st... der Finanz... Schritte g... Sarajewo... bisher soll... geliebten f... Berl... aus Buda... aus Goedo... Hofburg fu... der Vorb... und den R... Verhaftete... Handlungs... Eltern abf... stätsbelidig... Von d... von Japan... besagt, in... machte, w... ihr, ohne i... Weise zu... geistesgestü... Cine... Von d... aus Mafek... lassen, in... aus Südaf... freiwillig i... trafitätsid... Hoch... Sa a... Wilhelm... Vor... Brieffe... liegt in je... belgischen... dahin zu... Belgien fe... Blätter der... zug für die... zusehen... Gen... Bundesrat... Erlangung... afrikanischer... dann wink... mich giebt... „Rein... und drückte... Mund. D... Lippen und... sie mit der... Ernst... zurück. V... Einzu... Gesicht. I... „Bitte... Doktor, st... Cousine de... die Güte, ... „Herr... „Berel... in spihigen... der meiner... Ihnen alle... Ernst... regung so... anderen in... durchaus f... werden es... Fräulein J... gute Nacht... „D... Herbert mi... wohl erlau... „Ganz... ich zuerst... Auftretens... ich an Sie... beleidigen?... Schritt näh... ihn mit fe...

Berlin, 25. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Die Tribuna ertheilt ein Telegramm aus Peking, wonach die Rückkehr des Kaisers Kwansü für Ende November angekündigt wird. Die energische Haltung der Mächte, sowie die Furcht vor einer Revolution haben den Kaiser, der eine Entthronung fürchtete, den Forderungen Europas günstig gestimmt, es werde sich nun alles von ihm erreichen lassen.

London, 25. Okt. Aus Shanghai wird der „Daily Mail“ gemeldet: Li-hung-tschang hat den Kaiser bewogen, nach Peking zurückzukehren, und glaubt, daß dieser innerhalb 9 Wochen in der Hauptstadt eintreffen wird.

#### Verlustliste der Buren.

London, 25. Okt. „Central News“ melden aus Kapstadt: Die Verluste der Buren bis zum 16. April d. Js betragen 2448 Tote und 6622 Verwundete.

**Entfernung eines Erzbischofs vom Posten.**  
Vest, 25. Okt. Blättermeldungen zufolge soll der Finanzminister Kallay bei der päpstlichen Kurie Schritte gethan haben, um den Erzbischof von Sarajewo, Stadler, von seinem Posten zu entfernen; bisher sollen seine Bemühungen aber erfolglos geblieben sein.

#### Zwei Ausschreitungen.

Berlin, 25. Okt. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Budapest: Als Kaiser Franz Josef gestern, aus Goedoello kommend, vom Bahnhof in die Hofburg fuhr, wurde ein Mann verhaftet, der bei der Vorbeifahrt des Kaisers Schmähworte ausstieß und den Königsmörder Bressi hoch leben ließ. Der Verhaftete ist der 25 Jahre alte, in Wien geborene Handlungscommis Nag Dolp, der von italienischen Eltern abstammt. Er wurde schon wegen Majestätsbeleidigung mit zwei Jahren Kerker vorbestraft.

London, 25. Okt. Während die Kaiserin von Japan gestern, wie eine Meldung aus Tokio besagt, in einem offenen Wagen einen Ausflug machte, warf ein Japaner einen Holzschuh nach ihr, ohne indessen die Kaiserin in der beabsichtigten Weise zu treffen. Der Thäter, der anscheinend geistesgestört ist, wurde verhaftet.

#### Eine neue Proklamation Roberts.

London, 25. Okt. Nach einer Meldung aus Kapstadt hat Roberts eine Proklamation erlassen, in der er allen Buren verspricht, sie nicht aus Südafrika zu verbannen, wenn sie noch jetzt freiwillig ihre Unterwerfung erklären und den Neutralitätsseid leisten.

#### Hochzeit der holländischen Königin.

Haag, 25. Okt. Die Hochzeit der Königin Wilhelmine wird am 17. Januar stattfinden.

#### Vom heimatlosen Präsidenten.

Brüssel, 25. Okt. Die gesamte Presse kommentiert in sehr abfälliger Weise den Beschluß der belgischen Regierung, bei der Transvaalgesandtschaft dahin zu wirken, daß Präsident Krüger nicht in Belgien seinen Aufenthalt nehmen möge. Die Blätter erklären, mit verdoppelter Kraft ihren Feldzug für die Buren und gegen die Engländer fortzusetzen.

Genf, 25. Okt. Präsident Krüger hat den Bundesrat um seine Vermittlung gebeten zur Erlangung guter Friedensbedingungen für die südafrikanischen Republiken. Krüger wird Bern während

seines Aufenthaltes in Europa ebenfalls einen Besuch abstaten.

#### Ein kleiner Zwischenfall.

New York, 25. Okt. Die hiesige England feindliche Presse verzeichnet einen Zwischenfall, der von ihr zu einem casus belli aufgebauscht wird. Es handelt sich um den englischen Kreuzer „Ponche“, der bei der Einfahrt in den New Yorker Hafen den üblichen Salut nicht abgefeuert hat.

#### Vom Sozialistkongress.

Brüssel, 25. Okt. Am 18. November findet hier ein außerordentlicher Sozialistkongress statt. Er wird sich mit der Frage des allgemeinen, gleichen Stimmrechtes und den Verhältniswahlen zu befassen haben.

#### Ausschreitungen von Streikenden.

New York, 25. Okt. Infolge eines Konfliktes zwischen den Ausländischen und den noch arbeitenden Bergleuten fanden gestern große Unruhen statt. Die Ausländischen schossen auf ihre Kameraden und bombardierten sie mit Steinen, wodurch mehrere Arbeiter verwundet wurden. Die Polizei mußte einschreiten zur Herstellung der Ruhe und Ordnung.

#### Humoristisches.

**Kasernenhofblüte.** Ein Leutnant der Reserve ist eingezogen und giebt während des Exerzierens einige falsche Kommandos ab, worüber einige Mannschaften, die im Gliede stehen, leise lächeln. Der Feldwebel der Kompanie beobachtet dies und verlammt nach dem Dienst die ganze Kompanie zu folgender Ansprache: „Leute, ich habe vorher bemerkt, daß einige von Euch lächelten, als der Herr Leutnant ein falsches Kommandowort abgab! Das ist durchaus ungehörig und strafbar! Seht mal, Ihr müßt doch bedenken, der Herr Leutnant ist nicht immer Offizier, sondern in seinem Zivildienst etwas anderes. Da kann es schon vorkommen, daß er sich 'mal irrt! Ich glaube sogar, wenn ich jetzt plötzlich Amtsrichter werden sollte, ich würde wohl auch hier und da einen kleinen Fehler machen!“

#### Lebserfrüchte.

Ein liebeleeres Menschenleben  
Ist wie ein Quell, versiegt im Sand,  
Weil er den Weg zum Meer nicht fand,  
Wohin die Quellen alle streben. Pödenstedt.

#### Buntes Fenileton.

In die Falle gelassen. Herr Francois, ein Schuhwarenhändler in Paris, Rue de Aubervilliers, sah dieser Tage frühlich im Hinterstübchen seines Ladens und verzehrte sein Abendbrot, als er im Laden Geräusch hörte. Er sprang auf und kam gerade recht, um einen jungen Burschen zu sehen, der eben ein paar schöne Stiefel gestohlen hatte und sich mit seiner Beute entfernte. Francois verfolgte den Dieb, und auf sein Geschrei entwickelte sich in der Straße eine ganz regelrechte Treibjagd. Obwohl der Dieb ausgezeichnete Beinhe hatte, kamen ihm die Verfolger immer näher; in dieser verzweifelten Lage flüchtete er in ein Haus, erreichte den Hof und sah dort eine angelehnte Leiter, die auf das Dach eines Zwischenbaues führte. Mit wenigen Sprüngen war das Dach erklettert, der Dieb warf die Leiter zu Boden, aber

schon hörte er die Rufe seiner Verfolger im Hauschor. Da erblickte er auf der anderen Seite des Baues einen zweiten kleinen Hof. Schnell entschlossen läßt sich der Dieb an der Wasserrinne hinunter und befindet sich — im Wachhof des Polizeibureaus! „Ich wollte nur die Stiefel abgeben“ erwidert der Dieb auf die Frage des wachhabenden Schutzmanns. Im Bureau aber ging man der Sache auf den Grund und Prosper Chaix, genannt „Der Spargel“ — so hieß der Dieb mit allen seinen Namen — war richtig ins Gefängnis gelaufen.

Zwei originelle Testamente sind soeben in London bekannt geworden. Das erste ist dasjenige des Marquis of Bute, worin er bestimmt, sein Herz soll in geweihter Erde auf dem Del-Berge in Palästina beigesetzt werden und sein Körper in der Familiengruft. Der Marquis trägt mit dieser Anordnung einem alten schottischen Aberglauben Rechnung, wonach der Del-Berg derjenige Punkt sein soll, von dem aus man die meiste Unwertschafft habe, in den Himmel zu kommen. Die Familie des Verstorbenen steht deshalb im Begriffe, eine Pilgerfahrt nach Palästina anzutreten, um den Wunsch des Verstorbenen zu erfüllen. Das zweite Testament erscheint nicht minder eigenartig: Ein jüngst im Alter von 39 Jahren in Nizza verstorbenen britischer Hauptmann vermachte seinen beiden Töchtern 3/4 Mill. unter der Bedingung, daß sie nicht einen Amerikaner oder einen Juden heiraten.

**Von einer Kuh — ermüdet.** Aus Leitmeritz wird geschrieben: Vor einigen Tagen weidete der 13jährige Ludwig Keizer im Buschingerhof nächst der elterlichen Wohnung eine Kuh und beschäftigte sich hierbei mit Holzschneiden. Der Knabe blieb seit dieser Zeit verschollen, während die Kuh allein in den Stall kam. Am Mittwoch nun wurde der Knabe mit einer Schlinge um den Hals von zwei Frauen als Leiche aufgefunden. Wie durch die Untersuchung festgestellt erscheint, hat der Knabe den Strick, an dem er die Kuh führte, um seinen Hals gelegt, um die Hände frei zu haben, und ist so von dem plötzlich schon gewordenen Tiere geschleift und ermüdet worden.

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Am 24. Oktober 1900.

Weizen, fremde Sorten, 8 M. 85 Pf. bis 9 M. 50 Pf. pro 50 Kilo.	
sächsischer, 7 - 50 - - 7 - 75 - - -	
bierjähr. Ernte, - - - - -	
Roggen, niederländ. sächs. 7 - 85 - - 7 - 95 - - -	
preussischer, 7 - 85 - - 7 - 95 - - -	
hiesiger, 7 - 40 - - 7 - 60 - - -	
fremder, 7 - 60 - - 7 - 90 - - -	
Gerste, Brau-, fremde 8 - 75 - - 9 - 75 - - -	
sächsische 7 - 75 - - 8 - 50 - - -	
Zutter, 6 - 50 - - 7 - - - - -	
Hafser, sächsischer 6 - 90 - - 7 - 20 - - -	
preussischer - - - - -	
preussischer und sächsischer, neuer 6 - 90 - - 7 - 20 - - -	
Erbsen, Koch-, 9 - 50 - - 11 - - - - -	
Erbsen, Mahl- u. Zutter - - - - -	
Bou 3 - 40 - - 3 - 80 - - -	
Stroh (Flegeldeusch) 2 - 70 - - 2 - 20 - - -	
(Mahlschindendeusch) 2 - 20 - - 2 - 50 - - -	
Kartoffeln, 2 - 10 - - 2 - 25 - - -	
Butter 2 - 40 - - 2 - 70 - - - 1	

Preisnotierung der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 10000 kg.

#### Vorausichtliche Witterung.

Veränderlich bei teilweisen Niederschlägen mit gelinder Temperatur.

dann winkt uns ein seliges Glück; für Dich und mich giebt's dann nur Sonnenglanz."

„Mein Lieb, mein einzig Lieb,“ rief er begeistert und drückte einen innigen Kuß auf ihren roten Mund. Da tönte ein Schreckensruf von ihren Lippen und mit allen Zeichen des Entsetzens wies sie mit der Hand zitternd nach der Thür.

Ernst sprang auf und riß den Thürvorhang zurück. Vor ihm stand Herbert.

Ein zweifelhaftes Lächeln spielte um sein gerötetes Gesicht. Beide Männer standen sich gegenüber.

„Bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie, Herr Doktor, störe, doch ich suchte im Auftrage meiner Cousine deren Gesellschaftin. — Sie haben wohl die Güte, mir zu folgen, mein Fräulein!“

„Herr Baron!“ brauste Ernst auf.

„Verehrter Herr Doktor,“ entgegnete Herbert in spitzigen Tone, „ich hätte vorher klopfen sollen, der meinsten nicht beabsichtigte Ueberfall muß Ihnen allerdings recht unangenehm sein!“

Ernst hatte Mühe, seiner begreiflichen Aufregung so weit Meister zu werden, daß er dem anderen im scharfen Tone erwiderte: „Es bedarf durchaus keiner Entschuldigung, Herr Baron, Sie werden es begreiflich finden, daß ich meiner Braut, Fräulein Irene, fern von dem Trübel des Festes, gute Nacht wünschen wollte!“

„O, ich begreife jetzt manches,“ erwiderte Herbert mit spöttischem Lächeln, „da darf ich mir wohl erlauben, meinen Glückwunsch darzubringen?“

„Ganz nach Belieben, Herr Baron, doch bitte ich zuerst um Erklärung Ihres so sonderbaren Auftretens. Sie werden es begreiflich finden, wenn ich an Sie die Frage richte: „Wollten Sie mich beleidigen?“ Ernst war nach dieser Frage einen Schritt näher an Herbert herangetreten und schaute ihn mit festem Blicke an.

„Wo denken Sie hin, Herr Doktor,“ versetzte Herbert, den das energische Auftreten des anderen etwas aus der Fassung gebracht hatte, „ich wollte mich des Auftrags meiner Cousine an Fräulein Mühlberg entledigen. Ein Brautpaar hier zu finden, konnte ich nicht im entferntesten annehmen. Doch sie gestatten, daß ich mich entferne und der Komtesse die freundliche Nachricht überbringe.“

Vor Ernst noch etwas erwidern konnte, hatte Herbert den Salon verlassen.

Vergeßlich suchte er Irene in den aufstehenden Gemächern. Ernst hatte die brennende Stirn gegen die Fenster Scheiben gedrückt und starre lange mit zuckenden Lippen und wildklopfendem Herzen in den jetzt düsteren Park hinaus, dann verließ auch er das Schloß.

Schon frühzeitig begab sich Ernst am nächsten Tage zum Grafen, um denselben seine Verlobung mit Irene anzukündigen. Das süße Geheimnis seines Herzens war früher, als er wollte, bekannt geworden. Dem beleidigenden Auftreten Herberts am gestrigen Abend Irene gegenüber hatte er die Geliebte unter sicheren Schutz als seine Braut gestellt.

Nie war sie reizender gewesen als an diesem Morgen, wo das Jubellied ihres Herzens aus jedem Worte klang, wo Glück und Innigkeit aus ihrem ganzen Wesen strahlte. Innig hatte der alte Graf den beiden jungen Leuten die Hände geschüttelt und in den herzlichsten Worten seine Glückwünsche dargebracht.

„Jetzt kann ich meinen Dank, den ich Ihnen, lieber Sturm, schulde, um ein geringes abtragen, Fräulein Mühlberg stelle ich von heute ab unter meinen ganz besonderen Schutz. Müssen Sie dann in einiger Zeit in fremden Dienst zurück ins Aus-

land, so ist Ihr Kleinod in meinem Hause wohl geborgen.“

Auch Dora brachte ihre Glückwünsche dar: „Ich mußte bereits gestern Abend von Ihrer Verlobung, Herr Doktor,“ sagte sie, doch vermied sie es dabei, Ernst ins Auge zu schauen, „Herbert war es, der mir die überraschende Nachricht brachte.“

So hatte Ernst sein und Irene's Geheimnis preisgeben müssen; wenn er auch mit Widerstreben den Gang zum Schlosse angetreten hatte, so schied er doch mit leichtem Herzen, bethört durch die Güte und die väterlichen Gefühle des Grafen für Irene.

Ein heißer, dunstschwüler Nachmittag! Die drückende Luft, mit Blütenodem angefüllt, lag bestäubend über allem Lebenden. Die Sonne sandte ihre brennenden Strahlen durch die sich aufstürmenden Gewitterwolken auf die Reiter herab, die ihre schweißtriefenden Pferde zu eiligerem Lauf antrieben.

Die Reiter waren der Graf, die Komtesse und ein Diener.

Noch eine starke Stunde mochten sie von Eichenhorst entfernt sein, als das Gewitter sich entlud.

Ringsumher kein schützendes Dach, unter zuckenden Blitzen und betäubenden Donnererschlägen trabten sie den von Böckern und Spalten durchfurchten Weg entlang. An der nächsten Wiegung des Landweges zeigte sich ein kleines Kiefernwäldchen und eine dünne bläuliche Rauchsäule verkündete die Anwesenheit von Menschen.

„Das ist das Gehöft an der Ziegelei,“ rief der Graf, „dort finden wir Unterkunft, bis sich das Gewitter verzogen hat; vorwärts, Dora, damit wir aus diesem Hundemetter herauskommen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Herrlich wie frischgepflückte Beilchen

duftet das **Abbazia-Beilchenparfüm** à 1.50 und 2.25 aus der  
Drogerie und Kräutergewölbe zum roten Kreuz, Curt Viehmann,  
Lichtenstein, Zwickauerstrasse.

Sonntag, den 28. Oktober 1900, abends 8 Uhr  
im Goldenen Helm

## Öffentlicher Vortrag

des Herrn Amtsgerichtsrat Fiedler über:  
**Das Recht der Frauen nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch.**  
Als Gast jeder Mann und jede Frau willkommen.  
Der evangel. Arbeiterverein Lichtenstein-Callenberg.

Im Verlage von C. Kästner in Waldenburg ist erschienen:  
**Schönburgischer Hauskalender auf das Jahr 1901.**  
Mit einer Abbildung von Schloss Gartenstein.  
**Preis 20 Pfg.**  
Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

**Frisch eingetroffen**  
ist heute Freitag ein Transport  
**ostpreussischer Milchkühe.**  
Selbige stehen zu soliden Preisen zum Verkauf bei  
Et. Egidien. **Theodor Dörffeldt.**

## Neuheiten

für  
**Herbst und Winter**  
in  
**Jackets, Stragen, Capes,**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Fritz Jander,**  
vormals  
**C. H. Weigel, Lichtenstein. Hermann Volgt, Callenberg.**

# Stollwerck's Chocolade und Cacao

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Vorrätig in **Lichtenstein** bei Louis Arends, A. le Petit  
und bei Paul Aster, in **Hohndorf** bei F. Albert und bei  
Pippig & Schmalzuss, in **Oelsnitz** bei Cl. Claus und bei  
Rud. Paul, in **Mülsen** bei Carl Hempel.

### Eine vollständige Acetylgas- Einrichtung

(30 Flammen)  
mit Brennern und allem Zubehör ist  
sofort sehr billig zu verkaufen.  
Näheres zu erfahren in der Exped.  
des Tageblattes.

### Ein anständiger Herr erhält Kost und Logis Callenberg, Marktstraße 174.

**Für Schuhmacher!**  
Abfälle von Feinstücken, zum Be-  
sohlen und Absägen für Schuh und  
Stiefel, 10-Pfd.-Pak. für nur 6 Wt. geg.  
Nachn. **C. Schirmer, Erfurt.**



Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Lose ein Freilos!

## 8. Thüringische Kirchenbau- Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Frankl.)  
Zwei Ziehungen, erste 14., 15. November 1900.  
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

# 75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne  
Originallosse, für beide Ziehungen gültig, à **Mark 3.30**, Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra, empfehlen  
**Carl Heintze, General-Debit, Gotha**  
u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

## Mohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg

Drogenhandlung Kräutergewölbe  
bringt ihr reichhaltiges

## Cigarren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

**Feinste Kieler Fischwaren,**  
ff. Bratheringe,  
ff. Rollmops,  
ff. russ. Kronsardinen,  
ff. Speck-Pöklinge  
empfiehlt **Emil Gerber.**

### Auktion.

Sonabend, den 27. d. M., von  
sechs 9 Uhr an, versteigere ich in  
Friedrich's Restaurant 1 Partie  
Frauenröcke, Anzüge, Jackets, Schuh-  
werk, Tuchpantoffeln, 1 Fahrrad, 1  
Taschenuhr, Wein, Cognac, Cigarren,  
Tabak usw.  
Gegenstände zur Auktion werden  
noch angenommen bei  
**H. G. Gelfert, Auktionator.**

## Wachholderjaft,

nur aus Wachholderbeeren hergestellt,  
ist ein besonders stärfendes Mittel  
für den Magen, wirkt schleimlösend  
auf Brust und Lunge und ist deshalb  
gegen Husten, Katarrh etc. bestens  
zu empfehlen.

Drogerie und Kräutergewölbe  
zum roten Kreuz.

## Calcium-Carbid

in Dosen und ausgewogen kauft man  
am vorteilhaftesten bei  
**A. Werner, Lichtenstein,**  
an der Brücke.

### 40 bis 50 Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung beim  
Bahnerweiterungsbau in **Treuen.**  
Reidhardt & Pessel.

Zuche sofort einen jüngeren,  
tüchtigen Tapeziergehilfen  
für dauernde Arbeit.

Möbel- und Dekorationsgeschäft  
**Albert Knochel, Aue i. Erzgeb.**  
Junge Frau, ohne Kinder, sucht  
Stellung als

### Wirtschaftlerin

per 1. Januar 1901. Gesl. Off. u.  
**T. H.** an Rudolf Woffe, Oelsnitz  
i. B., erbeten.

## Es riecht so gut,

wenn Sie Ihrem Tabak eine Wenig-  
keit **oriental. Kräuter** beifügen.  
Paket à 10 Pfg. in der  
**Drogerie zum roten Kreuz.**

Heute Freitag

**Schweinschlachten**  
in **Pfeiler's Restauration, Baderg.**

Ungar. und italienische  
**Kur- und Tafel-  
Weintrauben**

empfiehlt in bester Qualität billigt  
**Emil Köchner, Lichtenstein.**

**Frische Kieler Spedbündlinge,  
frische Kieler Sprotten,  
Koppler Bündlinge**

empfiehlt **D. S.**  
Ein Sohn achtbarer Eltern mit  
guter Schulbildung kann in einem  
hiesigen **Deckengeschäft** nächste Ostern  
in die **Lehre** treten.  
Handschriftliche Offerten an die Ex-  
pedition des Tageblattes erbeten sub  
**N. N. 100.**

**8500 bis 9000 Mark**  
habe sofort gegen 1. Hypothek aus-  
zuleihen.

**6000 Mark**  
auf gute 1. Hypothek zu 4% sofort  
auszuleihen. Offerten unter **A. 100**  
an die Expedition des Tageblattes  
erbeten.

Eine junge, starke, hochtragende  
**Kuh**

ist zu verkaufen bei  
**Robert Böhm, Marienau.**

**Auffallend schön**  
hart und blendend weiß wird der Teint  
Sommersprossen verschwinden, wie all-  
gemein bekannt, durch den Gebrauch  
der allein ächten

**Lilienmilch-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdvogel und  
**Kreuz** von **Bergmann & Co.,**  
Berlin N.W. v. **Franckf. a. M.**  
Käuflich pr. Stk. 50 Pfg. bei Apo-  
theker **H. Aker.**

**Hustenheil,**  
à Paket 10 Pfg.,  
**C. Viehmann.**

## Simbeerjaft,

à Pfund 60 Pfg., empfiehlt  
**Mohrenapotheke  
Lichtenstein-Callenberg**  
Hierzu die Gratisbeilage:  
**Praktische Mitteilungen Nr. 42.**